

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Forschungsprogramm des IASS bis 2021 steht in den Startlöchern. Die wissenschaftlichen Direktoren haben es vor wenigen Tagen der Mitgliederversammlung vorgestellt. Das Programm stärkt den transdisziplinären Ansatz des Instituts und konzentriert sich auf die politischen Prozesse zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, des Pariser Klimaabkommens und der Energiewende in Deutschland. Auf eine nachhaltige Energieversorgung zielen etwa die Kopernikus-Projekte, die bislang größte Forschungsinitiative zur Energiewende. Am IASS konstituiert sich gerade die Geschäftsstelle für eines der vier Konsortien – für ein Forschungsvorhaben, das das Energiesystem als Ganzes in den Blick nimmt. Auch auf der Agenda der G20 stehen Energiepolitik und Klimaschutz ganz oben. Deutschland übernimmt 2017 den Vorsitz – eine Chance, die globale Energiewende voranzutreiben? Eine Einschätzung dazu und mehr Einblicke in die Arbeit des IASS finden Sie auf den folgenden Seiten.

Mit herbstlichen Grüßen aus Potsdam

Eva Söderman
Leiterin Presse & Kommunikation

INHALT

Aktuelles aus dem IASS	1
Institut	4; 26
Energiewende	8
Politik	10
Klima	12
Partizipation	14
Energie	16
Ozeane	18
Weltwasserwoche	20
Bildungsangebot	22
Summer School	24
IASS Publikationen	2–20
Ausgewählte Veröffentlichungen	30
Neue Projekte und Kooperationen	32
Personen und Positionen	33
Stellenausschreibungen	35
Terminvorschau	36
Impressum	37

AKTUELLES AUS DEM IASS



Institut

Energiewende, Klimapolitik, Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen: Das IASS-Forschungsprogramm bis 2021

Die wissenschaftlichen Direktoren Mark Lawrence, Patrizia Nanz und Ortwin Renn haben im Rahmen der Mitgliederversammlung am 24. Oktober das Forschungsprogramm des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam für die nächsten Jahre vorgestellt. **Lesen Sie mehr...**



Energiewende

Start des Kopernikus-Projekts „Energiewende-Navigationssystem“: Kick-off am 19. bis 21. Dezember in Berlin

Die Umsetzung der Energiewende ist längst in Gang. Doch wie kann sie sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig gestaltet werden? Das untersuchen die Kopernikus-Projekte, die bislang größte Forschungsinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Energiewende. Eines der vier Projekte hat das IASS federführend übernommen. **Lesen Sie mehr...**



Politik

Deutschlands G20-Präsidentschaft: Eine Chance für die globale Energiewende?

Die G20-Staaten sind wichtige Akteure einer globalen Energiewende, denn sie sind für mehr als 70 Prozent der Energienachfrage und der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Sie sind jedoch auch eine heterogene Gruppe von Ländern, die ganz unterschiedliche Standpunkte zu Energiefragen einnehmen. Gibt es gemeinsame Grundlagen für eine globale Energiewende? **Lesen Sie mehr...**

AKTUELLES AUS DEM IAASS

Klima

Kohleausstieg: Nachhaltigkeitsforschung kann Kohlekonsens befördern

Mit dem Klimaschutzplan 2050 wird die Bundesregierung voraussichtlich noch in dieser Legislaturperiode das Ende der Kohleverstromung in Deutschland festschreiben. Doch die Frage, bis wann genau der Ausstieg aus der Kohleenergie umgesetzt werden soll, ist eine der konfliktreichsten Großbaustellen der Energiewende. Die Nachhaltigkeitsforschung kann in dieser Debatte wichtige Impulse setzen. **Lesen Sie mehr...**

Partizipation

Wie gelingt Bürgerbeteiligung? Handbuch zeigt Lösungswege für die Praxis

Bürgerbeteiligung ist bei der Planung öffentlich finanzierter Projekte nicht mehr wegzudenken. Doch nicht immer läuft sie reibungslos ab: Bürger klagen häufig, dass Entscheidungsträger zu spät auf Proteste reagierten. Umgekehrt beklagen sich Politiker, dass Bürger Angebote zur Mitwirkung oft nicht nutzen. Aber es gibt auch viele gelungene Beispiele für Bürgerbeteiligung. **Lesen Sie mehr...**

Energie

Großes Potenzial, schwierige Finanzlage: Erneuerbare Energien in Afrika

Die Afrikanische Union hat auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 eine Initiative für Erneuerbare Energien auf den Weg gebracht. Bis 2020 sollen die Erzeugungskapazitäten um mindestens 10 Gigawatt erweitert werden, bis 2030 sogar um 300 Gigawatt. Doch aktuell kommen die Erneuerbaren in Afrika nur langsam voran. Der Kontinent braucht mehr Investitionen. **Lesen Sie mehr...**

Ozeane

Schutz der Ozeane: Globale Nachhaltigkeitsziele erfordern den Ausbau von Kapazitäten

Rund 70 Prozent der Erde sind von Meeren und Ozeanen bedeckt. Sie bilden die Lebensgrundlage der Menschheit. Der Schutz der Biodiversität, ihre nachhaltige Nutzung und die gerechte Aufteilung von Nutzungsgewinnen zählen zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Der Ökosystem-Ansatz liefert dazu eine ganzheitliche Strategie. Doch in vielen Weltregionen fehlen die Kapazitäten. **Lesen Sie mehr...**

IASS PUBLIKATIONEN



- German L., Goetz A., Searchinger T., Tomei J., de L. T. Oliveira G., Hunsberger C., Weigelt J., de Man R., Backhouse M. (2016): **Sine Qua Nons of Sustainable Bioenergy: Distilling Implications of Under-Performance for National Biofuel Programmes**. IASS Working Paper, Oktober 2016.



- Rivera M., Saalbach C., Zucher F., Mues M. (2016): **Das Wachstumsparadigma im Deutschen Bundestag**. IASS Studie, Oktober 2016.

AKTUELLES AUS DEM IASS

Weltwasserwoche

IASS diskutierte in Stockholm den wasserschonenden Ausbau der Energieversorgung

Für viele Entwicklungs- und Schwellenländer ist eine bessere Energieversorgung zentrale Voraussetzung für Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Fortschritt. Auf die Wasserqualität und die Verfügbarkeit von Wasser kann sich der Ausbau der Energieversorgung aber negativ auswirken – vor allem bei der Kohleverstromung, aber auch bei erneuerbaren Energien. **Lesen Sie mehr...**

Bildungsangebot

Energiewende, was ist das eigentlich? Online-Kurs im Oktober gestartet

Deutschland setzt auf die Energiewende. Doch was ist darunter genau zu verstehen? Der amerikanische Autor und Blogger Craig Morris hat als Senior Fellow am IASS einen interdisziplinären Online-Kurs entwickelt, in dem er die Ziele und Auswirkungen der Energiewende in Deutschland erläutert. **Lesen Sie mehr...**

Summer School

Folgen des Klimawandels: Nachwuchsforscher und Schüler suchen nach Antworten

Vom Meeresspiegelanstieg bis hin zu Überflutungen oder Dürren – auch mit ambitioniertem Klimaschutz werden die Auswirkungen der globalen Erderwärmung noch in diesem Jahrhundert massiv zunehmen. Welche Antworten haben wir? Wie können wir die Klimafolgen bewältigen? Das diskutierten Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt und Potsdamer Schüler im Rahmen der Potsdam Summer School 2016. **Lesen Sie mehr...**

Institut

Ein nachhaltiger Arbeitsplatz für Nachhaltigkeitsforscher

Nachhaltigkeit ist für das IASS nicht nur Forschungsauftrag und Mission, auch der Arbeitsplatz am Institut sollte nachhaltig sein. Im Interview spricht die Nachhaltigkeitsmanagerin Soline Bonnel über die größten Herausforderungen beim Entwurf einer hauseigenen Nachhaltigkeitsstrategie. **Lesen Sie mehr...**



- Bayer B. (2016): **Erfahrungen mit Ausschreibungen für Windenergie in Brasilien**. IASS Working Paper, September 2016.



- Bayer B., Schäuble D., Ferrari M., (2016): **Internationale Erfahrungen mit Ausschreibungen für erneuerbare Energien, Aktueller Vergleich der Entwicklungen in Brasilien, Frankreich, Italien und Südafrika**. IASS Working Paper September 2016.

Institut

Energiewende, Klimapolitik, Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen: Das IASS-Forschungsprogramm bis 2021



Die Mitgliederversammlung des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), in der die Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg sowie wichtige wissenschaftliche Einrichtungen vertreten sind, stimmte dem Forschungsprogramm des neuen wissenschaftlichen Führungsteams, das im Frühjahr 2016 seine Arbeit aufnahm, am 24. Oktober zu.

„Mit diesem Forschungsprogramm werden wir unseren transdisziplinären, dialogorientierten Ansatz weiter stärken“, erklärt der Klima- und Atmosphärenwissenschaftler Mark Lawrence. „Seit der Gründung des Instituts befördern wir politische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, indem wir unterschiedliche Akteure aus aller Welt und ihre Erkenntnisse zusammenführen. Dabei wird die Erarbeitung forschungsbasierten Wissens, mit dem wir Transformationen in Richtung Nachhaltigkeit initiieren und begleiten, eine noch wichtigere Rolle einnehmen.“

3 politische Prozesse, 20 Kernprojekte, 16 Drittmittelprojekte

Dafür wird sich die Forschung am IASS in den kommenden Jahren auf drei politische Prozesse konzentrieren: Auf den globalen und nationalen Prozess zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs), auf die Energiewende und die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Diese politischen Prozesse stellen zentrale Herausforderungen für die Industrie- und die Entwicklungsländer dar und erfordern entscheidende Schritte und Maßnahmen, um die Ziele und weitgehend kohlenstofffreie Wirtschaften und Gesellschaften zu erreichen.

Das Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam. Gebäude an der Helmholtzstraße in der Berliner Vorstadt.

© IASS

Weitere Informationen:

■ www.iass-potsdam.de

■ Pressemitteilung:
„IASS-Forschungsprogramm bis 2021 vorgestellt“

Das Institut, das von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg gefördert wird, plant zu diesen Kernthemen sowie angrenzenden Themenfeldern (etwa systemische Risiken, Digitalisierung, Futurisierung von Politik) 20 Projekte für den Förderzeitraum bis Mitte 2021. Darüber hinaus gibt es am IASS aktuell 16 Drittmittelprojekte.

Zeitgemäße Politikberatung: Transdisziplinär und demokratietauglich

Der transdisziplinäre Ansatz des IASS fördert den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. In einem Meta-Projekt zur Ko-Kreation und zeitgemäßer Politikberatung wird das Institut die in der transdisziplinären Arbeit gewonnenen Erkenntnisse auswerten und die eigene Forschungstätigkeit reflektieren. Damit wird das Projekt nachweisen, inwieweit transdisziplinäre Forschung eigenständige Beiträge zu Veränderungsprozessen leisten kann, die traditionelle wissenschaftliche Politikberatung ergänzen.

„Wir wollen mehr darüber herausfinden, wie ein zeitgemäßer wissenschaftlicher Beratungsprozess gestaltet sein muss, damit sich Expertenwissen auch als demokratietauglich erweist“, sagt die Politikwissenschaftlerin Patrizia Nanz. „In einer Zeit, in der viele Demokratien Europas in einer Krise sind, können wissenschaftlich begleitete, partizipative Prozesse einen wesentlichen Beitrag zur Belebung und Legitimation der Demokratie leisten.“

Wissenschaftliche Plattform zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele

Das IASS entwickelt gemeinsam mit anderen eine Wissenschaftsplattform zur Umsetzung der SDGs (kurz: SDG-Plattform). Sie entsteht im Zusammenhang mit der neu aufgelegten Nachhaltigkeitsstrategie, die noch im Herbst vom Bundeskabinett verabschiedet werden soll. Diese Plattform wird die Nachhaltigkeitsziele stärker in die deutsche Wissenschaftslandschaft tragen und den Austausch zwischen Wissenschaft und Politik intensivieren. Unter der Leitung von Patrizia Nanz ist das IASS als Träger der Geschäftsstelle für die Plattform vorgesehen und wird bei der Themensetzung und der Koordinierung der Plattform eine herausragende Rolle einnehmen.

Die Energiewende effektiv, effizient, resilient und fair gestalten

Der IASS-Forschungsschwerpunkt zur nationalen und internationalen Energieversorgung wird unter der Leitung des Umwelt- und Techniksoziologen Ortwin Renn ausgebaut, um einen erfolgreichen Umbau in kohlenstoffarme Energiesysteme zu befördern. Die soziale Verträglichkeit der Energiewende wird dabei ein Kernthema sein. Mit einem Sozialen Nachhaltigkeitsbarometer, das das IASS als Monitoring-Instrument entwickelt, sollen soziale Faktoren empirisch-analytisch erfasst werden, um eine Bewertung dieser Faktoren zu ermöglichen. Weitere Schwerpunkte sind die Dekarbonisierung der Energiesysteme und die internationale Dimension der Energiewende.

Nach Paris: Effektive Klima-Governance zur Erreichung der Klimaziele

Die Verabschiedung des Pariser Abkommens 2015 hat neue Rahmenbedingungen für den Klimaschutz geschaffen. Zwei Projekte des IASS beschäftigen sich explizit mit der Umsetzung des Abkommens. Sie werden zentrale Hindernisse und Treiber für eine effektive Klima-Governance identifizieren und Fragen zur Regimewirksamkeit, Transparenz und Partizipation untersuchen.

Mit dem Ziel, die weltweite Erwärmung auf weit unter 2 Grad zu begrenzen, befördert das Pariser Abkommen auch Überlegungen zu gezielten technischen Eingriffen zur Abkühlung des Klimas, die mit dem Begriff ‚Climate Engineering‘ zusammengefasst werden. Unter der Leitung von Mark Lawrence beschäftigt sich das IASS seit 2011 mit den potenziellen Auswirkungen, Unsicherheiten und Risiken des ‚Climate Engineering‘. Ein neues Projekt wird die Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft analysieren, insbesondere den Umgang mit systemischen Risiken, wissenschaftlichen Ungewissheiten, der gesellschaftlichen Konstruktion von Zukunftsmodellen und der Legitimation von Forschung und politischen Strategien.

Weitere Projekte rund um die Klimaforschung widmen sich den Zusammenhängen zwischen Klimawandel und Luftverschmutzung und der Frage, wie Politikberatung gestaltet werden sollte, um die Luftqualität in Deutschland, Europa und Südasien zu verbessern.

Ab 2017: Neue Forschungsstrukturen und ein Inkubator als Experimentierraum

In einem strategischen Entwicklungsprozess hat das wissenschaftliche Führungsteam mit den IASS-Gremien und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts auch neue Strukturen für das Forschungsprogramm erarbeitet. Es ist projektbasiert und löst damit die bisherige Abteilungsstruktur ab. Jeweils zwei wissenschaftliche Direktoren verantworten die einzelnen Projekte, um Synergien zu heben und die Vernetzung voranzutreiben.

„Unser Ziel ist es, der Fragmentierung von Forschung entgegenzuwirken“, unterstreicht Ortwin Renn. „Am IASS sind rund 30 verschiedene Wissenschaftsdisziplinen vertreten, vom Atmosphärenwissenschaftler bis zum Theologen. Gerade die Nachhaltigkeitsforschung profitiert von einer stärkeren Vernetzung, die evidenzbasiertes und zugleich praxisnahes Wissen erbringt.“

Weitere Neuerungen: Institutsweite Wissenspools und ein Inkubator als Experimentierraum, in dem Wissenschaftler neuen Ideen und Methoden nachgehen können. Damit will das IASS das kreative Potenzial der rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und der jährlich rund 30 Fellows aus aller Welt nutzbar machen und innovative Forschungsideen für nachhaltige Gesellschaften fördern.

Energiewende

Start des Kopernikus-Projekts „Energiewende-Navigationssystem“: Kick-off am 19. bis 21. Dezember in Berlin



Unter der Leitung des wissenschaftlichen Direktors Ortwin Renn koordiniert das IASS die Entwicklung eines „Energiewende-Navigationssystems zur Erfassung, Analyse und Simulation der systemischen Vernetzungen“. Ziel des Instituts ist es, zusammen mit seinen Partnern ein System zu entwickeln, das die Integration aller beteiligten Systeme ermöglichen soll.

Die weiteren drei Kopernikus-Projekte sind: „Speicherung und Umwandlung erneuerbarer Energie“, „Entwicklung von Stromnetzen“ und „Neuausrichtung von Industrieprozessen“. Sie alle haben sich als Konsortien verschiedener Forschungsverbände konstituiert. Bis zu 40 Millionen Euro stehen dafür jährlich in der ersten, dreijährigen Förderphase bereit. Bis 2025 sollen weitere 280 Millionen Euro aus dem Energieforschungsprogramm der Bundesregierung in die Kopernikus-Projekte investiert werden. Insgesamt 100 Millionen Euro können während der zehnjährigen Laufzeit in das vom IASS koordinierte „Energiewende-Navigationssystem“ fließen.

Erste Förderphase über drei Jahre

Im April wurden die erfolgreichen Konsortien bekannt gegeben – jetzt startet die auf drei Jahre angelegte erste Förderphase. Derzeit konstituiert sich die Geschäftsstelle des Kopernikus-Projektes im IASS. Zum wissenschaftlichen Geschäftsführer wurde Stefan Stückrad berufen, der seit vielen Jahren am IASS tätig ist und Managementenerfahrung gerade mit Blick auf Forschungsprojekte zur Energiewende mitbringt. Das Konsortium teilt sich die Forschungsarbeit in 13 Arbeitspakete, deren Ergebnisse in Modellregionen und Reallaboren getestet werden. Schon vor dem offiziellen Auftakt des vom IASS koordinierten Ko-

Die Energiewende hat Auswirkungen auf eine Vielzahl vernetzter und voneinander abhängiger Systeme.

© iStock/Daniel Barnes

Weitere Informationen:

- **Die Kopernikus-Projekte für die Energiewende**
- **Wie müssen Strom, Gas und Wärme zusammenspielen, damit Haushalte und Industrie immer versorgt sind?**

pernikus-Projektes hat sich der Kreis der beteiligten Partner deutlich erweitert: Statt der ursprünglich geplanten 64 Partner arbeiten nun fast 90 Institutionen am Energiewende-Navigationssystem mit. Zu den Hochschulen, außeruniversitären Institutionen, Industrieunternehmen und Partnern aus der Zivilgesellschaft kommen weitere 26 Unternehmen, die ihr Expertenwissen als assoziierte Partner oder in Kompetenzteams zur Verfügung stellen.

Auftakttreffen in der Hauptstadt

Das erste große Treffen aller Beteiligten zum Projektstart findet vom 19. bis 21. Dezember in Berlin statt. Neben einer generellen Einführung in die Aufgabenstellung, der Organisation des Konsortiums und der konstituierenden Sitzungen der Arbeitspakete dient dieses Kick-off der intensiveren Vernetzung der Partner. Hierzu werden rund 220 Teilnehmer erwartet.

Politik

Deutschlands G20-Präsidentschaft: Eine Chance für die globale Energiewende?



Deutschland übernimmt 2017 von China die Präsidentschaft der G20. Und im Juli kommen dann die Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer in Hamburg zusammen. Kann Deutschland die Präsidentschaft nutzen, um die Energie-Agenda der G20 voranzubringen? Diese Frage stand am 11. Oktober im Mittelpunkt einer Veranstaltung, zu der das IASS Experten aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und dem Privatsektor eingeladen hatte.

„Harte Entscheidungen“ für das Zwei-Grad-Ziel

„Letztes Jahr hat die internationale Gemeinschaft zwei wichtige Schritte unternommen, indem sie den Pariser Klimavertrag und die Ziele nachhaltiger Entwicklung verabschiedet hat. Allerdings wissen wir alle, dass es eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem erklärten Zwei-Grad-Ziel und den von den UN-Mitgliedsstaaten eingereichten Selbstverpflichtungen zur Emissionsreduktion gibt. Wenn wir das Zwei-Grad-Ziel erreichen wollen, sind im Energiebereich weltweit einige harte Entscheidungen notwendig“, sagte Sybille Röhrkasten vom IASS. Obwohl der Ausbau der Erneuerbaren voranschreite, werde derzeit noch 90 Prozent des Energieverbrauchs von konventionellen Energieträgern gedeckt.

José Schulz, Referatsleiter Energie- und Rohstoffaußenpolitik im Auswärtigen Amt, betonte, dass das Thema globale Energiewende im Zentrum der deutschen Außenpolitik stehe. Der weltweite Energiebedarf steige bis zum Jahr 2040 voraussichtlich um 37 Prozent. Wenn er nicht befriedigt werde, behindere dies die ökonomische und soziale Entwicklung. Energieeffizienz und erneuerbare Energien könnten dabei eine zentrale Rolle spielen. „Die G20 sollte ihre Kooperation in Bezug auf den Übergang zu nachhaltiger Energie stärken“, so Schulz.

Im September beschlossen die Staats- und Regierungschefs der 19 führenden Industrienationen und der EU in der ostchinesischen Stadt Hangzhou verstärkte Anstrengungen im Klimaschutz.

© UN Photo/Eskinder Debebe

Weitere Informationen:

■ **„Kann die G20 eine globale Energiewende vorantreiben?“:**
IASS-Blog von Sybille Röhrkasten

China setzt auf Green Finance, Japan auf Einspeisevergütungen

In kurzen Präsentationen zeigten Wissenschaftler die Besonderheiten der Energie-Strategien verschiedener G20-Länder auf. So setzt China vermehrt auf „Green Finance“ und fördert private Investitionen in den Schutz der Umwelt, in erneuerbare Energien und Energieeffizienz oder nachhaltige Transportsysteme. Argentinien will den noch geringen Anteil der Erneuerbaren an der Stromversorgung bis Ende 2017 auf 8 Prozent, bis 2025 dann auf 20 Prozent steigern, investiert aber auch stark in die Förderung von Schiefergas. Japan hat nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima eine Einspeisevergütung für Erneuerbare eingeführt.

Dass das Pariser Klimaabkommen weniger als ein Jahr nach seiner Aushandlung bereits von über 70 Staaten ratifiziert wurde und schon im November in Kraft treten wird, zeige einen breiten Konsens über die Notwendigkeit der Erreichung seiner Ziele und der damit einhergehenden Transformation auch des Energiesektors, erkläre Vera Rodenhoff vom Bundesumweltministerium. Die Umsetzung sei auch für die G20 eine zentrale Aufgabe. Die Regierungen müssten sich die Folgen einer Vernachlässigung der Klimaziele vor Augen halten – in Bezug auf die globale Erwärmung, aber auch in Bezug auf verlorene Investitionen etwa in fossile Infrastrukturen.

G-20 Präsidentschaft ist eine große Chance

„Es zeigt sich, dass Deutschland mit seiner G20-Präsidentschaft im kommenden Jahr die große Chance hat, die nötige Dekarbonisierung von Energiesystemen im Rahmen der G20 weiter voranzutreiben. Erste Schritte wurden bereits von vergangenen G20-Präsidentschaften gemacht“, sagte Sonja Thielges vom IAASS. Nur durch die Umsetzung bestehender Pläne und eine Steigerung der bisherigen Ambitionen sei es möglich, die Klimaziele von Paris zu erreichen.

Klima

Kohleausstieg: Nachhaltigkeitsforschung kann Kohlekonsens befördern



Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung soll die Grundlinien für die Umsetzung der langfristigen Klimaschutzstrategie Deutschlands liefern und Industrie und Gesellschaft den Weg zum nahezu kompletten Verzicht auf den Ausstoß von Treibhausgasen weisen. Doch um den Klimaschutzplan wird hart gerungen. Nachdem sich Bundesumwelt- und Bundeswirtschaftsministerium sowie Kanzleramt zunächst auf einen Entwurf für die Ressortabstimmung geeinigt hatten, ist derzeit noch immer unklar, ob und mit welchem Inhalt der Plan im Kabinett verabschiedet wird. Eine Kernfrage in der Auseinandersetzung ist der Umgang mit Strom aus Kohlekraftwerken, die besonders viel Kohlendioxid ausstoßen. Eine Einigung ist schwierig, denn die Kohleverstromung ist in Deutschland industrie- und beschäftigungspolitisch stark verankert, was einen Konsens erschwert.

Konstruktiver Dialog nötig

„Für das Gelingen der Energiewende ist es entscheidend, dass der Konflikt politisch und gesellschaftlich so bearbeitet werden kann, dass im Sinne des Gemeinschaftswerks Energiewende eine rechtzeitige und sozialverträgliche Transformation im Energiebereich gelingt“, meint dazu die Politikwissenschaftlerin Daniela Setton vom IASS. Entscheidend sei, den politischen Prozess so zu gestalten, dass die Klimaschutzziele eingehalten und ein tragfähiger Interessenausgleich organisiert werden kann. Dafür müssten sich die beteiligten Akteure auf einen konstruktiven Austausch einlassen. In der stark polarisierten und strategisch geführten Debatte seien sie dazu bislang aber kaum bereit. Hier setzt die Arbeit des IASS an.

Rund 500 Demonstranten gingen im Mai 2015 in Köln auf die Straße, um gegen die Klimaabgabe auf ältere Kraftwerke zu demonstrieren. Mit einer Menschenkette um den Kölner Dom und der Verteilung von Braunkohle-Tütchen machten sie auf sich aufmerksam.

© Markus Feger

Weitere Informationen:

- Setton, D., Helgenberger, S. (2016): **Den Kohlekonsens befördern: Zum aktuellen Beitrag der transformativen Nachhaltigkeitsforschung**

Im Rahmen der transdisziplinären Forschung des Instituts wurden Möglichkeiten entwickelt, wie eine transformative Forschung in einem Prozess – weg von der Konfrontation, hin zur Verständigung – eine unterstützende Rolle spielen kann. So kann sie zum einen Fragestellungen aufgreifen, die sich bei der konkreten Auseinandersetzung ergeben, bislang aber nicht ausreichend wissenschaftlich untersucht oder in der Diskussion zu wenig berücksichtigt wurden. Zum anderen kann sie punktuell durch die wissenschaftliche Analyse von Gestaltungsvorschlägen mit hohem transformativem Potenzial helfen, Blockaden zu überwinden und Lösungen zu befördern.

IASS-Forschung zur Konfliktlinie Kohle

Vor diesem Hintergrund hat das IASS mit Akteuren aus Politik, Verbänden und Energiewirtschaft wichtige Fragen und Themen sondiert, deren wissenschaftliche Bearbeitung hilfreiche Impulse für einen Kohlekonsens-Prozess liefern kann. Auf dieser Grundlage wurden am Institut folgende Forschungslinien identifiziert:

■ **Auswertung von Erfahrungen in Deutschland**

Der Rückblick auf den Atomausstieg oder das Ende des Steinkohlebergbaus kann Rückschlüsse für einen Kohlekonsens-Prozess liefern: Welche Rolle spielten etwa Konsensrunden, Expertenkommissionen oder Verhandlungslösungen?

■ **Aufzeigen möglicher Entwicklungspfade**

Gemeinsam mit dem Forum Sozial-Ökologische Marktwirtschaft (FÖS) hat das IASS in einer Studie etwa untersucht, wie die finanzielle Vorsorge bei den Braunkohlefolgekosten sichergestellt werden kann.

■ **Konkrete Vorschläge zur Konsensfindung**

Der Vorschlag zur Gründung einer Stiftung, die den Ausstieg aus der Braunkohle regelt, wird in der politischen Debatte bisher kaum beachtet. Da eine Analyse und Bewertung zu einem besseren Verständnis beitragen könnte, wird diese Option im aktuellen Forschungsprogramm geprüft.

Partizipation

Wie gelingt Bürgerbeteiligung? Handbuch zeigt Lösungswege für die Praxis



Viele Bürgerinnen und Bürger wollen sich direkt in Entscheidungen einbringen, sie selbst gestalten, sich persönlich engagieren. Sie fordern mehr Bürgerbeteiligung. Wie kann eine breite Beteiligung an politischen Willensbildungsprozessen also gelingen? Dieser Frage widmen sich IASS-Direktor Ortwin Renn sowie Christina Benighaus und Gisela Wachinger von der Universität Stuttgart in dem Buch „Bürgerbeteiligung – Konzepte und Lösungswege für die Praxis“.

Praktischer Ratgeber

Die drei Herausgeber haben selbst zahlreiche Partizipationsverfahren geleitet. Auf Basis konzeptioneller Überlegungen stellen sie praxisnahe Verfahren der Bürgerbeteiligung vor, zeigen ihre Vor- und Nachteile und vor allem ihre Eignung für unterschiedliche Einsatzbereiche. Mithilfe von 22 konkreten Fallbeispielen – vom Bau eines Flüchtlingsheims über die Realisierung von Naturschutzprojekten bis hin zur Planung eines Kreiskrankenhauses – widmen sie sich unterschiedlichen Themenfeldern, in denen Bürgerbeteiligung wichtig und sinnvoll ist.

Das Buch ist eine praktische Anleitung für all diejenigen, die Bürgerbeteiligungsprozesse initiieren, konzipieren und durchführen oder einfach nur verstehen wollen. Für kommunale Verwaltungen und ihre politischen Leiter oder Bürgerinitiativen, Verbände und Vereine, Vertreter der politischen Gremien und für Organisatoren, Mitwirkende und Adressaten von Beteiligungsmaßnahmen ist das Handbuch eine wertvolle konzeptionelle Hilfestellung.

Viele Bürger wollen sich gerade bei großen Infrastrukturprojekten im eigenen Lebensumfeld persönlich einbringen.

© IASS/Piero Chiussi



Christina Benighaus, Gisela Wachinger, Ortwin Renn:
Bürgerbeteiligung. Konzepte und Lösungswege für die Praxis. Wolfgang Metzner Verlag, Frankfurt am Main, 2016.

Weitere Informationen:

■ „Bundesländer machen Bürgerbeteiligung bei Wind verpflichtend“: Beitrag im IASS-Blog von Boris Gotchev

Stimmen zum Buch

Für Gisela Erler vom Staatsministerium Baden-Württemberg verdeutlicht das Buch vor allem die Bedeutung der Bürgerbeteiligung für die Demokratie: „Mit seiner Themenbreite und der Vielzahl der Ansätze zeigen die Autoren wie vielfältig Bürgerbeteiligung inzwischen geworden ist. Bürgerbeteiligung ist schon lange kein Nischenthema für die Planung von Infrastrukturmaßnahmen mehr, sondern Teil unserer Demokratie geworden. Dieses Buch trägt dazu bei, das Wissen in die Praxis zu überführen und dort zu verankern“, so die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung.

„Das Buch zeigt, wie Bürgerbeteiligung gelingen kann, aber auch, warum und woran sie manchmal scheitert. Die langjährige Erfahrung der Herausgeber/innen bei der Konzeption und Durchführung von Partizipationsprozessen machen das Buch zu einem wertvollen Ratgeber für erfolgreiche Bürgerbeteiligung. Es bietet eine gute Mischung aus praktischen Beispielen, theoretischen Konzepten, Typologien und Verfahrensvergleichen“, sagt auch Prof. Hans-Liudger Dienel von der Technischen Universität Berlin. Er leitet dort das Fachgebiet Arbeitslehre/Technik und Partizipation.

Energie

Großes Potenzial, schwierige Finanzlage: Erneuerbare Energien in Afrika



Mit der Africa Renewable Energy Initiative (AREI) wollen die Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union den universellen Zugang zu ausreichender und kohlenstoffarmer Energie für alle Afrikaner sicherstellen – aber was sind die entscheidenden Voraussetzungen dafür? Darüber diskutierten Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft am 28. September am IASS in Potsdam.

Etwa zwei Drittel der Afrikaner haben keinen Zugang zum Stromnetz. „Das ist eine immense Herausforderung. Aber auch eine Chance. Es ist die Chance, das vorherrschende Paradigma einer kohlenstoffarmen und dezentralisierten Energieversorgung zu einer Entwicklungsmöglichkeit für Afrika zu machen“, erklärte Rainer Quitzow vom IASS. Wichtige Fortschritte gebe es bereits bei der Entwicklung von Märkten für die dezentrale Versorgung von abgelegenen Regionen mit Solarenergie.

AREI: Eine Initiative aus Afrika für Afrika

Der AREI-Vertreter Youba Sokona betonte, dass die Initiative im Gegensatz zu vielen anderen Vorhaben nicht von ausländischen Partnern, sondern von Afrikanern selbst gestartet wurde. Sie trage den Bedürfnissen der wichtigsten Produktionszweige Rechnung und sei offen für eine breite Partizipation verschiedener Interessengruppen. Gleichwohl steuere der Bund mit drei Milliarden Euro einen Großteil der von den Geberländern auf dem Klimagipfel in Paris zugesagten Mittel bei, unterstrich Katrin Enting vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Initiative wird von den Geberländern bis 2020 mit insgesamt zehn Milliarden Dollar gefördert.

Der Energiesektor in Afrika müsse seine Erzeugungskapazitäten erheblich ausbauen, so Yofi Grant von der ghanaischen Firma Grant-Dupuis Investment Management. Die Mittel dafür seien aber schwer zu mobilisieren.

© IASS

Weitere Informationen:



- IASS Policy Brief: **Die internationale Energiewendepolitik stärken – in Nordafrika und darüber hinaus**

Marokko setzt verstärkt auf Solarenergie

Über den Noor-Solarkomplex in Marokko berichtete Basma Bentaher von der marokkanischen Agentur für nachhaltige Energie (MASEN). Marokko hat nur wenige Öl- und Gasreserven und importiert mehr Strom als jedes andere Land der Region. Bis 2020 will Marokko 42 Prozent seines Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen decken, bis 2030 sogar 52 Prozent. Kürzlich wurde das erste Kraftwerk des Solarkomplexes eröffnet, weitere sollen in den nächsten Jahren fertiggestellt werden. Ein Schlüssel zum Erfolg liege in einem aufwendigen Bieterverfahren, erläuterte Bentaher: „Es ermöglicht uns die Auswahl eines Entwicklers, der die höchsten internationalen Standards für Kraftwerke erreichen kann, mit einem optimierten Preis pro Kilowattstunde.“ MASEN nimmt die fertiggestellten Objekte ab und ist Minderheitsgesellschafter der Unternehmen.

Südlich der Sahara fehlen oft die Ressourcen

Schwieriger als in Nordafrika ist die Lage südlich der Sahara, wie Yofi Grant von der ghanaischen Firma Grant-Dupuis Investment Management deutlich machte. Mit 24 Prozent habe die Region den weltweit niedrigsten Zugang zu Strom. Wichtige Probleme seien der zu geringe Umfang des Finanzsektors, Kapazitätsmangel und unklare Regulierungsrahmen. Die Entwicklung des Energiesektors brauche aber die nötigen Finanzen, eine funktionierende öffentliche Verwaltung und gezielte Steuerpolitik, unterstrich auch Daniel Schultz von der dänischen Firma Frontier Investment Management. Für eine Verbesserung der Stromversorgung in Afrika dürfe sich die Politik nicht allein auf den Energiesektor konzentrieren. Die Rahmenbedingungen für Investitionen müssen verbessert werden – darin waren sich alle Teilnehmer der Veranstaltung einig.

Ozeane

Schutz der Ozeane: Globale Nachhaltigkeitsziele erfordern den Ausbau von Kapazitäten



Für den Schutz der Ozeane gab es lange kein umfassendes Konzept. Erst seit rund zehn Jahren erkennen Regierungen zunehmend, dass Einzelaktionen die Zerstörung von Meeren, Küsten und maritimen Ressourcen nicht aufhalten können. Der so genannte Ökosystem-Ansatz der Meeresbewirtschaftung gilt heute als beste Strategie, die Gesundheit der Ozeane langfristig zu erhalten und eine nachhaltige Nutzung zu ermöglichen. Viele Länder haben beim Übergang zum ganzheitlichen Schutz von Meeren und Küsten bereits Fortschritte erzielt. Andere Regierungen, lokale Gemeinschaften und globale Partnerschaften brauchen aber Unterstützung.

Denn nur mit integrierten, auf die Wechselwirkungen innerhalb eines Ökosystems abzielenden Maßnahmen können die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen für Küsten und Ozeane bis 2030 erreicht werden. Um die Umsetzung des Ökosystem-Ansatzes voranzutreiben ist gerade in Regionen mit Nachholbedarf ein Zuwachs an entsprechenden Kapazitäten notwendig. Für eine solche Stärkung lokaler und regionaler Fähigkeiten und die Unterstützung von Institutionen vor Ort gibt es bislang aber kaum anerkannte Leitlinien mit Blick auf die Finanzierung, die Strategie, die Umsetzung und die Evaluation.

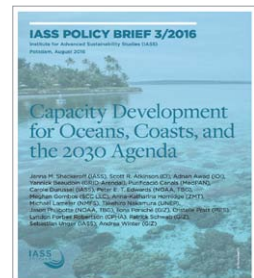
Lokale Erfahrungen einbeziehen

Das IAASS hat zuletzt eine Reihe von Veranstaltungen organisiert, bei denen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt über ihre Erfahrungen mit verschiedenen Initiativen für den Schutz von Meeren und Ozeanen sowie mit Strategien für den Ausbau von Kapazitäten austauschten. Das Ergebnis dieses breit angelegten Dialogs: Drei Politikempfehlungen, die jeweils einen zentralen Aspekt der notwendigen Entwicklung von menschlichen und institutionellen Fähigkeiten

Lokales Engagement für den Schutz von Ozeanen: Institutionen und Menschen vor Ort müssen in der Lage sein, den Ökosystem-Ansatz umzusetzen.

© Janna Shackeroff Theisen

Weitere Informationen:



■ IAASS Policy Brief: **Capacity Development for Oceans, Coasts, and the 2030 Agenda**

abdecken. Diese Erkenntnisse sind in eine neue IASS-Publikation eingeflossen, die von 16 Autoren aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen und Weltregionen verfasst wurde.

Die Empfehlungen des IASS: Erstens müssen Kapazitäten so gestärkt werden, dass die Institutionen den Ökosystem-Ansatz auch tatsächlich umsetzen können. Dazu ist zweitens ein neues Paradigma zu formulieren - mit Schwerpunkt auf der Koordination von Geldgebern, wirkungsvoller Entwicklungszusammenarbeit, langfristigen Investitionen und der Einbeziehung von Erfahrungen auf lokaler Ebene. Und drittens sollte von Anfang an über Grenzen und Kontexte hinweg gedacht werden, um bestehende Hürden für eine Sektoren und Ebenen übergreifende Problemlösung zu überwinden. Zu den Kernbestandteilen der Kapazitätsentwicklung gehören in der Praxis: Die volle Anpassung an lokale Gegebenheiten, die Anerkennung von existierenden Wertvorstellungen und bestehenden Beziehungen sowie der Fokus auf langfristiger, nachhaltiger Kapazität.

Weltwasserwoche

IASS diskutierte in Stockholm den wasserschonenden Ausbau der Energieversorgung



Wie kann die Wasserversorgung angesichts des weltweit wachsenden Hungers nach Energie gesichert werden? Wie gelingt ein möglichst wasserschonender Ausbau der Energieversorgung? Das waren die Leitfragen einer gemeinsamen Veranstaltung des internationalen Wasser-Netzwerks Global Water Partnership, des chinesischen Think Tanks China Water Risk und des IAASS Potsdam Ende August während der Weltwasserwoche in Stockholm.

Selbst Erneuerbare führen zu Wasserverschmutzung

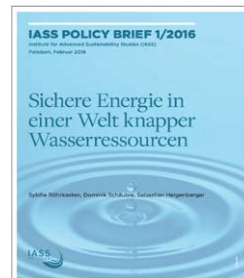
Debra Tan von China Water Risk machte deutlich, dass jeder Energieträger negative Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Wasser hat. So würden für Wind- und Solar-Technologie Seltene Erden benötigt, deren Abbau mit Umwelt- und Wasserverschmutzung einhergeht. Das Ausmaß der Schäden sei in China oft verheerend und Umweltschutzmaßnahmen müssten viel konsequenter umgesetzt werden, so Tan. Dennoch spricht sich China Water Risk für eine Abkehr von Kohle und einen stärkeren Ausbau der Erneuerbaren aus als von der chinesischen Regierung derzeit geplant. Denn nur so könnten Wasserentnahmen reduziert und Kohlendioxid-Emissionen spürbar gesenkt werden.

Angela Klauschen von der Global Water Partnership stellte die Probleme dar, die mit der Nutzung von traditioneller Biomasse wie Holz und Holzkohle im südlich der Sahara gelegenen Teil Afrikas einhergehen. Die starke Rauchentwicklung beim Kochen beeinträchtigt massiv die Gesundheit der Menschen. Außerdem führe die zunehmende Entwaldung zum Schwund von Grund- und Oberflächenwasser. Es sei daher auch mit Blick auf die Wassersicherheit notwendig, die Nutzung traditioneller Biomasse zu verringern – etwa durch den Einsatz moderner Kochherde.

„Politischer Druck ist notwendig“ – Sybille Röhrkasten vom IAASS betonte, dass Appelle an die Eigenverantwortung des Energiesektors nicht mehr ausreichen, um die globale Wasserkrise zu meistern.

© IAASS

Weitere Informationen:



■ IAASS Policy Brief: **Sichere Energie in einer Welt knapper Wasserressourcen**

Kohleverstromung verschärft die globale Wasserkrise

Neue Zahlen zur Auswirkung der Kohleindustrie auf den globalen Wasserhaushalt stellte Harri Lammi von Greenpeace Finnland vor. Er machte deutlich, dass die Kohleförderung auch mit den „saubersten Technologien“ zu erheblicher Wasserverschmutzung führt. Kein anderer Energieträger verbrauche so viel Wasser wie Kohle, sagte Lammi: „Die Wassernutzung der Kohleindustrie entspricht den Grundbedürfnissen von einer Milliarde Menschen.“ Problematisch sei auch der Standort vieler Kohlekraftwerke: 44 Prozent befinden sich laut kürzlich veröffentlichter Greenpeace-Studie genau in solchen Regionen, in denen die Wasserversorgung ohnehin gefährdet ist.

Nur politischer Druck führt zum Umsteuern

Um zu verhindern, dass der Ausbau der weltweiten Energieversorgung die Wassersicherheit weiter gefährdet, reiche es nicht aus, allein an die Eigenverantwortung des Energiesektors zu appellieren, betonte Sybille Röhrkasten vom IAASS: „Man muss auch das öffentliche Bewusstsein schärfen und den politischen Druck auf den Energiesektor erhöhen, damit ein Umsteuern gelingen kann.“ Röhrkasten erkennt an dieser Stelle Parallelen zum internationalen Klimaschutz, bei dem der politische Druck entscheidend gewesen sei für die Einführung von Maßnahmen zur Emissionsreduktion.

Bildungsangebot

Energiewende, was ist das eigentlich? Online-Kurs im Oktober gestartet



© Virtuelle Akademie HBNE
Universität Bremen

Am 24. Oktober ist der sechswöchige Kurs bei der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit der Universität Bremen an den Start gegangen. Er ist frei zugänglich und kostenlos. Er richtet sich an Studierende, an Berufstätige, die im Energiebereich tätig sind, an Politiker, die sich mit Energiefragen beschäftigen, und an die interessierte Öffentlichkeit. Teilnehmer sollten allerdings Grundkenntnisse des Energiesektors mitbringen. Die Kurssprache ist Englisch.

Von den Anfängen der Energiewende bis ins Jahr 2050

Der Massive Open Online Course – kurz: MOOC – beginnt mit einem Überblick über die allgemeinen Ziele und die Geschichte der Energiewende und endet mit einem Ausblick auf das Jahr 2050. In 29 Videos geben Energiewende-Experten und Entscheidungsträger von Agora Energiewende, den Fraunhofer-Instituten, innovativen Unternehmen, Universitäten, dem IASS und anderen Einrichtungen Auskunft über die Veränderungen im Energiesektor und deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Gebäudetechnik und Mobilität. Zudem erhalten die Teilnehmer eine umfangreiche Literaturliste.

„Das Ziel des Kurses ist nicht nur die Vermittlung von Informationen über die Energiewende in Deutschland, sondern auch ein Vergleich mit anderen Ländern. Internationale Kursteilnehmer werden gebeten, ähnliche Infos und Daten für ihre Heimatländer zu recherchieren“, erläutert Kursentwickler Craig Morris vom IASS. Studierende deutscher Hochschulen können für den Kurs einen Leistungspunkt erhalten. Lehrende

Hier geht's zur Anmeldung:

■ [Link](#)

an ausländischen Einrichtungen können den MOOC in ihr eigenes Bewertungssystem integrieren.

Der MOOC ist Teil der Bildungsarbeit des IASS. Craig Morris schreibt seit vielen Jahren für ein internationales Publikum über die deutsche Energiepolitik und hat soeben gemeinsam mit dem Autor und Berater Arne Jungjohann ein Buch über die Energiewende herausgebracht: „Energy Democracy“ ist im Oktober bei palgrave macmillan erschienen.

Summer School

Folgen des Klimawandels: Nachwuchsforscher und Schüler suchen nach Antworten



Selbst mit einer deutlichen Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen wird sich der Klimawandel noch verstärken. Wie können wir mit den Auswirkungen der globalen Erderwärmung in Zukunft umgehen? Das war das Thema der Potsdam Summer School 2016 vom 5. bis 14. September. 37 Nachwuchstalente aus 26 Ländern diskutierten mit renommierten Wissenschaftlern und Experten über den Klimawandel und dessen Konsequenzen – etwa über zunehmende Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln oder weltweite Wanderungsbewegungen.

Hans-Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, betonte, dass das Pariser Klimaabkommen ein sehr ehrgeiziges Ziel gesetzt habe. Um die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen, sei jetzt eine „große Transformation unserer Gesellschaft“ notwendig. Nationale Transformationsfonds für eine klimaverträgliche Wirtschaft oder Investitionsstopps für fossile Energieträger könnten dabei wichtige Impulse setzen.

Wirksame Strategien gegen den Status quo

Ausreichend seien solche Maßnahmen indes nicht. Entscheidend sei vielmehr eine Änderung im Denken, hob Sabrina Schultz vom Think-tank Third Generation Environmentalism (E3G) hervor. Das Paradigma des Wirtschaftswachstums und alte Hierarchien trügen zu einer Bewahrung des Status quo bei. Die Teilnehmer der Summer School diskutierten über die Herausforderung, künftig neue Narrative zu entwickeln, die einer ganz anderen Logik folgen. Weitere Experten-vorträge deckten die ganze Bandbreite des Themenfeldes ab – von der Baumring-Analyse zur Erforschung des Kohlendioxid-Gehaltes der Luft bis hin zu Anpassungsstrategien für kleine Inselstaaten im Pazifik oder in Südamerika.

Der Umgang mit den Folgen des Klimawandels war Thema der Potsdam Summer School 2016, an der 37 Nachwuchstalente aus 26 Ländern teilnahmen.

© IAASS

Weitere Informationen:

■ **„Ein bereicherndes Treffen“:** Beitrag im IAASS-Blog von Angela Borowski

■ **„Auf der Suche nach dem fehlenden Element in der klimawissenschaftlichen Ausbildung“:** Interview mit Drew Bush, Doktorand an der McGill University Montreal und Teilnehmer der Potsdam Summer School, im IAASS-Blog von Bianca Schröder

IASS-Direktorin Patrizia Nanz leitete einen Workshop für die Teilnehmer der Summer School und Potsdamer Schüler zu der Frage: „Wie gehen wir mit den Folgen des Klimawandels um?“ Statt PowerPoint-Präsentationen gab es dabei nachdenklich stimmende Geschichten von zwei Teilnehmern der Summer School zu hören. So trug der Australier Chris Hedemann, Doktorand am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg, eine Version von „Tiddalik the Frog“ vor – eine Gute-Nacht-Geschichte der australischen Aborigines. “I wanted to impart the indigenous concept of ‘caring for country’. The story played on the themes of injustice and collective action. I was delighted by the creative and unexpected responses, which recognised the fresh perspectives that ancient stories can bring to the challenge of addressing climate change.”

Folgen des Klimawandels für die Stadt Potsdam

Danach sprachen die Workshop-Teilnehmer über den Einfluss des Klimawandels auf die Stadt Potsdam, über warme Winter und solarbetriebene Trams. Die fünf Organisatoren der Potsdam Summer School – das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, das Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungszentrum, das Alfred-Wegeener-Institut – Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, der Forschungsschwerpunkt Erde der Universität Potsdam und das IAASS – planen, die Schüler über die kommenden zwei Jahre mit weiteren Workshops, Vorträgen und Einladungen an die Institute wissenschaftlich zu begleiten.

Die Teilnehmer der Sommerschule reisten mit vielen neuen Erkenntnissen und Kontakten nach Hause. „Es war eine tolle Erfahrung, Teil dieser internationalen Gruppe von Menschen aus ganz unterschiedlichen Disziplinen zu sein“, meinte etwa Drew Bush, Doktorand an der McGill University in Montreal. Für seine Forschung zur Klimawandel-Didaktik habe er zahlreiche Impulse erhalten und könne seinen Schülern nun besser vermitteln, wie Wissen über den Klimawandel entsteht.

Institut

Ein nachhaltiger Arbeitsplatz für Nachhaltigkeitsforscher



Die Nachhaltigkeitsmanagerin Soline Bonnel spricht über die größten Herausforderungen beim Entwurf einer hauseigenen Nachhaltigkeitsstrategie für das IASS.

Die Wissenschaftler am IASS erforschen verschiedenste Themen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. Doch was tut das Institut für seine eigene nachhaltige Entwicklung?

Ich glaube, diese Frage beschäftigt viele IASS-Mitarbeiter schon seit Langem. Im Sommer 2014 führte das IASS eine Initiative von Mitarbeitern ein, die das Institut zu einem nachhaltigeren Arbeitsplatz machen wollten. Diese Initiative konzentriert sich auf sechs Aspekte: Geschäftsreisen und Arbeitsweg, Essen und Garten, Einkauf und IT, Energie und Gebäude, Arbeitsplatz sowie Veranstaltungen. Im Juni 2016 habe ich die Stelle der Nachhaltigkeitsmanagerin am Institut angetreten. Meine Arbeit ist voll und ganz darauf ausgerichtet, das Institut zu einem nachhaltigeren Arbeitsplatz zu machen.

Die Initiative heißt Internal Sustainability Initiative – kurz: ISI – und konzentriert sich auf drei Hauptziele:

- Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des Instituts, vor allem durch die Erhebung und Analyse von Daten
- Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, Festlegung von Zielen und Verwirklichung von Verbesserungsprogrammen
- Interne und externe Förderung unserer Nachhaltigkeitsprogramme

Soline Bonnel kam im März 2016 ans IASS, seit Juni 2016 ist sie die Nachhaltigkeitsmanagerin des Instituts.

© IASS

Weitere Informationen:

- „**Mobilität und Nachhaltigkeit: Die Cycle or Walk to IASS Challenge**“: Beitrag im IASS-Blog von Soline Bonnel

Unsere Arbeit ist bereits weit fortgeschritten: Die Erhebung wichtiger Umweltdaten ist abgeschlossen, und die Analyse läuft. Wir sammeln jedoch noch soziale und wirtschaftliche Daten. Unser Ziel besteht nun darin, im Dezember auf dieser Grundlage eine auf unser Institut zugeschnittene Strategie vorzustellen, damit konkrete Ziele festgelegt und ein Aktionsplan eingeführt werden können.

Haben Sie bereits konkrete Ziele, beispielsweise in Form von Emissionseinsparungen oder einer besseren Work-Life-Balance?

Nein, wir haben noch keine genauen Ziele festgelegt, denn wir mussten zunächst die aktuelle Situation beurteilen. Manche Aspekte lassen sich quantifizieren, etwa der Wasserverbrauch. Andere sind schwieriger zu messen, zum Beispiel die indirekten CO₂-Emissionen. Und wieder andere lassen sich überhaupt nicht richtig beziffern, wie das Wohlbefinden. Und da nicht alle Aspekte die gleichen Auswirkungen für das Institut und die gleiche Bedeutung für unsere verschiedenen Interessengruppen haben, müssen wir auch eine Wesentlichkeitsbewertung durchführen, um so die wichtigsten Themen zuerst auswählen und angehen zu können. Diese momentan laufende Analyse zu 16 Themen beleuchtet Aspekte aus den Bereichen Umwelt, Personal, Soziales, Finanzen und Führung. Sie wird eine zentrale Rolle für die Aufstellung unserer Strategie, unserer Ziele und unseres Aktionsplans spielen. In der Zwischenzeit haben wir bereits einige Aktionen und Veranstaltungen organisiert. Dazu gehört beispielsweise der erste Wettbewerb mit dem Motto „**Cycle or Walk to IASS**“, der die Mitarbeiter motivieren soll, zu Fuß oder mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Oder auch der laufende **IASS-interne Fotowettbewerb**, bei dem 130 Bilder von IASS-Mitarbeitern in vier Kategorien – Wunder, Herausforderungen, Lösungen, Schwarz-Weiß – darum konkurrieren, an unserem Arbeitsplatz ausgestellt zu werden. Weitere Projekte sind in der Vorbereitung, etwa eine Sensibilisierungskampagne für unseren Energie-, Material- und Wasserverbrauch, und wir arbeiten an einem verbesserten Abfallmanagement.

All dies läuft zusätzlich zu den erfolgreichen Initiativen von Mitarbeitern, die beispielsweise Kleidung und Bücher tauschen, Yoga- und Meditationssitzungen abhalten und nicht zuletzt an einem offenen Raum für Entspannung, Lektüre und Zusammenkünften arbeiten.

Manchmal kommt es zu Interessenkonflikten. Zum Beispiel sind Konferenzen ein wichtiger Teil der Arbeit eines Wissenschaftlers, doch die Emissionen, die durch das Reisen verursacht werden, tragen wesentlich zur Erderwärmung bei. Wie geht man damit um?

Laut dem Fünften IPCC-Sachstandsbericht verursacht der Verkehrssektor rund 14 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen. Die aktuellen Treibhausgasemissionen des IASS sind aber zu 90 Prozent auf geschäftliche Flugreisen zurückzuführen. Und wie Sie sagen, ist es für unsere Forscher manchmal notwendig, aus beruflichen Gründen zu reisen. Das ist ein Problem.

Bei der Beurteilung unserer gegenwärtigen Situation haben wir unsere durch Geschäftsreisen verursachten Emissionen untersucht. Dazu zählen die Reisen von IASS-Mitarbeitern und von unseren Gästen. Im Jahr 2015 wurden im Rahmen unserer Tätigkeit 70 Flugreisen innerhalb von Deutschland unternommen. Hierbei könnte eine Verbesserung erzielt werden, wenn man innerhalb von Deutschland ausschließlich mit dem Zug reisen würde. Allerdings machen diese 70 innerdeutschen Flüge lediglich 1,3 Prozent unserer gesamten Emissionen durch geschäftliche Flugreisen aus.

Um also unsere Emissionen durch Geschäftsreisen tatsächlich zu senken, haben wir verschiedene Optionen analysiert. Da wir Emissionen wenn immer möglich vermeiden wollen, müssen wir uns zunächst die Frage stellen: Ist diese Reise wirklich notwendig? Die digitale Kommunikation bietet viele Möglichkeiten, aber die Erörterung von Ideen bei persönlichen Treffen und die Präsentation von Ergebnissen bei Konferenzen machen für unsere Forscher einen wichtigen Teil der Arbeit aus. Das zweite bei uns diskutierte Thema ist die Reduzierung der Emissionen in dem Fall, dass wir tatsächlich reisen müssen. Dann kann man beispielsweise ein anderes Verkehrsmittel wählen, etwa Bahn statt Flugreisen. Oder wenn ein Flug unverzichtbar ist, kann man einen direkten Flug statt eines Flugs mit Umsteigen buchen und wenn möglich mit einem modernen Flugzeug fliegen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird im Dezember vorgestellt. Was erwarten Sie vom Umsetzungsprozess?

Wir wollen sicherstellen, dass die Strategie umgesetzt werden kann, ohne dass sich dadurch die Arbeitslast der Mitarbeiter unrealistisch erhöht. Wir werden eine Ideenschmiede am Institut einrichten, in der wir Raum für die Entwicklung neuer innovativer Forschungsideen finden. Es wäre denkbar, diese Ideenschmiede für die rasche Entwicklung innovativer Ideen in Bezug auf spezifische Aspekte unserer Strategie zu nutzen. Auf diese Weise würden die Mitarbeiter noch stärker an der Aufrechterhaltung und Umsetzung der Strategie beteiligt.

Und schließlich wollen wir mit anderen Instituten und Organisationen in Kontakt treten und möglicherweise Partnerschaften mit ihnen eingehen, um uns zum Thema Nachhaltigkeit auszutauschen sowie Erfolgsmethoden und Erfahrungen miteinander zu teilen. Wir sind auch bereits mit anderen Forschungsinstituten in Potsdam im Gespräch. Es ist nur folgerichtig und wichtig, dass das IASS als Institut, das Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen betreibt und entsprechende Empfehlungen abgibt, seine eigene Nachhaltigkeit verbessert. Dabei sind die Beteiligung und das Engagement der Mitarbeiter an der Initiative Voraussetzung für ihren Erfolg.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge aus Fachzeitschriften und Fachpublikationen über das dritte Quartal 2016 hinaus finden Sie hier:

Fachzeitschriften

Chen, P., Li, C., Kang, S., Yan, F., Zhang, Q., Ji, Z., Tripathee, L., Rupakheti, D., Rupakheti, M., Qu, B., Sillanpää, M. (2016): Source apportionment of particle-bound polycyclic aromatic hydrocarbons in Lumbini, Nepal by using the positive matrix factorization receptor model. – *Atmospheric Research*, 182, p. 46–53.

■ [Link](#)

Deniskina, N., Getman, F. I. (2016): Self-Field Losses in Superconducting MgB₂ Composite. – *IEEE Transactions on Applied Superconductivity*, 26, 1.

■ [Link](#)

Geißler, T., Abánades, A., Heinzl, A., Mehravarán, K., Müller, G., Rathnam, R. K., Rubbia, C., Salmieri, D., Stoppel, L., Stückrad, S., Weisenburger, A., Wenninger, H., Wetzel, T. (2016): Hydrogen production via methane pyrolysis in a liquid metal bubble column reactor with a packed bed. – *Chemical Engineering Journal*, 299, p. 192–200.

■ [Link](#)

Hassler, B., McDonald, B. C., Frost, G. J., Borbon, A., Carslaw, D. C., Civerolo, K., Granier, C., Monks, P. S., Monks, S., Parrish, D. D., Pollack, I. B., Rosenlof, K. H., Ryerson, T. B., von Schneidemesser, E., Trainer, M. (2016 online): Analysis of long-term observations of NO_x and CO in megacities and application to constraining emissions inventories. – *Geophysical Research Letters*.

■ [Link](#)

Irvine, P. J., Kravitz, B., Lawrence, M. G., Muri, H. (2016 online): An overview of the Earth system science of solar geoengineering. – *Wiley Interdisciplinary Reviews – Climate Change*.

■ [Link](#)

Jurkat, T., Kaufmann, S., Voigt, C., Schäuble, D., Jeßberger, P., Ziereis, H. (2016): The airborne mass spectrometer AIMS – Part 2: Measurements of trace gases with stratospheric or tropospheric origin in the UTLS. – *Atmospheric Measurement Techniques*, 9, p. 1907–1923.

■ [Link](#)

Petrov, A. N., BurnSilver, S., Chapin, F. S., Fondahl, G., Graybill, J., Keil, K., Nilsson, A. E., Riedlsperger, R., Schweitzer, P. (2016): Arctic sustainability research: toward a new agenda. – *Polar Geography*, 39, p. 165–178.

■ [Link](#)

Schueler, V., Fuss, S., Steckel, J. C., Weddige, U., Beringer, T. (2016): Productivity ranges of sustainable biomass potentials from non-agricultural land. – *Environmental Research Letters*, 11, 7, p. 074026.

■ [Link](#)

Setton, D., Helgenberger, S. (2016): Den Kohlekonsens befördern: Zum aktuellen Beitrag der transformativen Nachhaltigkeitsforschung. – GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society, 25, 2, p. 142–144.

▪ [Link](#)

Fachpublikationen

Chabay, I. (2016): Buffets, Cafes, or a Multicourse Meal: On the Many Possible Ways to Use This Book. – In: *Land Restoration: Reclaiming Landscapes for a Sustainable Future*, Elsevier, p. 549–551.

▪ [Link](#)

Helgeson, J., Chabay, I., Frick, M. (2016): Introduction. – In: *Land Restoration, Elsevier*, p. xxiii–xxvi.

▪ [Link](#)

Weigelt, J., Müller, A. (2016): Governing Land Restoration: Four Hypotheses. – In: *Land Restoration: Reclaiming Landscapes for a Sustainable Future*, Elsevier, p. xix–xxii.

▪ [Link](#)

Projektberichte

Quitow, R., Röhrkasten, S., Berchner, M., Bayer, B., Borbonus, S., Gotchev, B., Lingstädt, S., Matschoss, P., Peuckert, J. (2016): Mapping of Energy Initiatives and Programs in Africa: Final Report, Eschborn : European Union Energy Initiative Partnership Dialogue Facility (EUEI PDF), 56 p.

▪ [Link](#)

NEUE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Nachhaltigkeits-Governance für Ozeane

Mit einem Auftakttreffen in Brüssel startete vor kurzem das auf vier Jahre angelegte und von der Europäischen Union finanzierte COST Action-Netzwerk „Ocean Governance for Sustainability – Challenges, Options and the Role of Science“. Zum Forschungsverbund gehören bislang 22 europäische Länder und 74 institutionelle Partner. Einer der Netzwerkitiatoren ist Sebastian Unger, Leiter des Meeresbereichs am IASS.

Ziel des neuen Forschungsverbunds ist die stärkere Vernetzung der europäischen Wissenschaftslandschaft und die Einbeziehung von relevanten Akteuren der europäischen und nationalen Politikgestaltung. Das von Prof Anna-Katharina Hornidge vom Zentrum für marine Tropenökologie in Bremen koordinierte Netzwerk bietet eine übergreifende Plattform für die verschiedenen Partner-Institutionen innerhalb der Wissenschaft und baut eine Brücke zu Politik und Zivilgesellschaft mit Raum für transdisziplinären Dialog, Kapazitätsentwicklung und die gemeinsame Entwicklung integrativer Steuerungsinstrumente – etwa im Rahmen der kürzlich von EU-Kommissar Karmenu Vella gestarteten Initiative der Europäischen Kommission für Ocean Governance.

Die Forschungsarbeit des COST Action-Netzwerks wird in den kommenden vier Jahren von insgesamt sechs Arbeitsgruppen getragen:

1. Land-Meer-Interaktion
2. Gebietsbezogenes Management
3. Tiefseeressourcen
4. Ernährungssicherheit und -systeme
5. Meer, Klimawandel und Ozeanversauerung
6. Fischereimanagement

Das IASS ist im Management Committee des Forschungsverbunds durch Sebastian Unger als Leiter der Arbeitsgruppe „Gebietsbezogenes Management“ vertreten. Ortwin Renn, wissenschaftlicher Direktor des IASS, bringt sich als stellvertretender deutscher Vertreter ebenfalls in das Management Committee des COST Action-Netzwerks ein. Das Forschungsnetzwerk ist offen für alle interessierten Vertreter von Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, die sich aktiv mit formellen und informellen Steuerungsmechanismen der Ozeane und marinen Ressourcen auseinandersetzen möchten.

Weitere Informationen finden Sie hier:

- [Link](#)

Kontakt:

- **Sebastian Unger**

PERSONEN UND POSITIONEN

Daniel Dahm ist Geograph und wird sich von Oktober bis Dezember als Fellow mit den geistig-spirituellen Grundlagen von Nachhaltigkeit befassen. Mit seiner Forschung soll er am IASS eine wichtige Forschungslücke schließen und ein nationales Akteursnetzwerk aufbauen. Dahm wird unter anderem untersuchen, auf welche Weise nicht nur die empirischen Grundlagen, sondern auch die emotionalen, seelischen und geistigen Selbstverortungen Suchbewegungen in Richtung Nachhaltigkeit ermöglichen.

Matteo De Donà arbeitet seit September als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team des Global Soil Forums. Er hat einen Masterabschluss in Internationale Beziehungen und Diplomatie von der Universität Trieste und beendet seinen Master in Kultur, Umwelt und Nachhaltigkeit an der Universität Oslo. Zu seinen Forschungsschwerpunkten am IASS zählen die nachhaltige Entwicklung und globale Umwelt-Governance.

Carmen Güter ist seit August Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team des Global Soil Forums. Sie hat einen Master in Agrarökonomie von der Humboldt Universität Berlin. Ihren Bachelor in Internationale Ökonomie hat sie an der Universität Tübingen gemacht. Während Ihres Studiums war sie an der Fakultät

Umweltgovernance studentische Mitarbeiterin und absolvierte verschiedene Praktika – etwa bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen.

Matthias Honegger hat Umweltwissenschaften an der ETH Zürich studiert. Anschließend war er Berater für internationale Klimapolitik. Besonders intensiv hat er sich dabei mit dem Themenfeld Climate Engineering auseinandergesetzt, das in der klimapolitischen Debatte immer wichtiger wird. Honegger kam im Oktober an das IASS und wird sich im Rahmen seiner Promotion eingehender mit dieser Entwicklung und den damit verbundenen Fragen beschäftigen.

Eva Horn ist Professorin für Deutsche Literatur an der Universität Wien. Von Juli bis Oktober arbeitet sie als Senior Fellow am IASS. Sie forscht zur Ideengeschichte des Anthropozän und knüpft dabei an ihre früheren Arbeiten zur Kulturgeschichte des Klimas an. Horn ist Autorin von Büchern wie „Zukunft als Katastrophe“ (2014), „Der geheime Krieg“ (2007) und „Trauer schreiben. Die Toten im Text der Goethezeit“ (1998).

Anneke Klasing ist Politikwissenschaftlerin und wird sich von Oktober bis Dezember mit der Frage befassen, welche Rolle Religion und Spiritualität im Nachhaltigkeitsdiskurs spielen.

Als Fellow am IASS wird sie außerdem das AMA Projektteam im Rahmen eines sogenannten Reallabors erfahrungs- und prozessorientiert begleiten und einige informelle Veranstaltungen unter Einbeziehung wichtiger Akteure anbieten.

Anna Katharina Kramer arbeitet seit August als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team des Global Soil Forums. Sie absolvierte an der Universität von Kopenhagen einen Master in ländlicher Entwicklung mit dem Schwerpunkt auf Existenzgrundlagen und Flächenzugang für benachteiligte Gruppen. Zuletzt lebte sie auf den Philippinen und engagierte sich in einem BMZ-geförderten Projekt zum Thema sensibles Management natürlicher Ressourcen in einem Konfliktgebiet.

Mariam Maglakelidze ist Ärztin und bis Dezember als Fellow am IASS in Potsdam. Sie forscht im Bereich Volksgesundheit und ist eine ausgewiesene Expertin für Atemwegserkrankungen. Maglakelidze stammt aus Georgien und arbeitet dort als Beraterin beim National Center for Disease Control and Public Health (Georgia).

Daniel Oppold ist Politikwissenschaftler und kam im Oktober als Wissenschaftlicher Mitarbeiter ans IASS. Er arbeitet im Projekt Co-Kreation und in der übergeordneten Stabsstelle. Seinen Master hat er an der Universität Konstanz abgeschlossen. Studienschwerpunkte waren Partizipation und deliberative Demokratie. Oppold ist Fellow am European Institute for Public Participation (EIPP) und sammelte in den letzten Jahren Erfahrungen als Moderator und Workshopleiter.

Yasemine Ostendorf ist Künstlerin und verfasst am IASS einen Berlin-Führer „Kunst & Nachhaltigkeit“. Zudem wird sie sich als Fellow mit der Frage beschäftigen, wie Kunst es Menschen ermöglicht, die eigenen Haltungen und tieferen Überzeugungen zu transformieren. Ostendorf wird bis Dezember auch analysieren, welche persönlichen Erfahrungen und Motivationen Künstler antreiben, sich für das Thema Nachhaltigkeit zu engagieren.

Wolfgang Sachs ist Sozialwissenschaftler und Theologe. Als Fellow am IASS wird er von Oktober bis Dezember unter anderem untersuchen, welches Menschenbild der klassischen Ökonomie zugrunde liegt und auf welche Weise die christliche Soziallehre Kritik an diesem Menschenbild übt. Dazu gehört auch die Frage, welches Licht die Enzyklika „Laudato Si“ auf die Weltgesellschaft und die globalen Nachhaltigkeitsziele wirft.

Jessica Sangmeister kam im September als Fellow ans IASS. Sie studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Rheinischen Fachhochschule Köln und Nachhaltigkeitsmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Derzeit verfasst sie ihre Promotion an der Technischen Universität Berlin, wo sie zu sozialen Netzwerken und nachhaltigem Verhalten forscht. Zuvor leitete sie ein Projekt zur Entwicklung eines Studienprogrammes für Kommunikationstechnologien und Nachhaltigkeit.

Pia-Johanna Schweizer startete im September am IASS, um das Projekt „Systemische Risiken“ zu leiten. Sie studierte Soziologie, Englisch und Amerikanische Literatur an den Universitäten Stuttgart und Aberdeen. Ihre Promotion absolvierte sie mit summa cum laude in Soziologie an der Universität Stuttgart. Zu ihren bisherigen beruflichen Stationen gehört unter anderem der Forschungsbereich Planung und Governance innerhalb der Helmholtz Allianz ENERGY-TRANS, wo sie das Projekt „Potentiale und Grenzen von Diskussionsansätzen“ leitete.

Thorsten Thiele verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich öffentlicher und privater Projektfinanzierung. Er verstärkt als Fellow am IASS das Ocean Governance Team und widmet sich dort insbesondere dem Tiefseebergbau. Seit 2014 leitet Thiele den Global Ocean Trust

und ist seit 2015 Visiting Fellow am LSE Institute of Global Affairs. Er hat Jura und Volkswirtschaft an der Universität Bonn studiert.

Sonja Thielges arbeitet seit August als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Globale Energiewende“. Sie studierte Nordamerikastudien, Politikwissenschaften und Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin und der Indiana University Bloomington. Zuletzt war sie Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), wo sie unter anderem die Klima- und Energiepolitik der USA analysierte. Derzeit beendet sie ihre Promotion zu globalen Erderwärmungsdiskursen in US-amerikanischen Industrieregionen.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche Positionen

[Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in](#)

Sozialpsychologie und Nachhaltigkeit (Post-Doc, 100%)

Befristet bis: 31.12.2020

Bewerbungsschluss: 31.10.2016

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in](#)

Sozialpsychologie und Nachhaltigkeit (Post-Doc, 100%)

Befristet bis: 31.12.2020

Bewerbungsschluss: 31.10.2016

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Project Leader \(m/f\)](#)

Befristet bis: 31.12.2018

Bewerbungsschluss: 15.11.2016

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[Project Scientist \(m/f\)](#)

im Programm Ökonomie und Kultur

Befristet bis: 28.02.2018

Bewerbungsschluss: offen bis Position besetzt ist

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

Gemeinsame Stellenausschreibung der Geo.X Research School

[14 Positionen in Geo Data Science zu Naturgefahren und Geo-Bio-Interaktionen \(Doktoranden- oder PostDoc-Stellen\)](#)

Befristet für: 3 Jahre (PhD) oder 2 Jahre (PostDoc)

Bewerbungsschluss: 31.10.2016

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

[← Zurück zu Seite 1](#)

TERMINVORSCHAU

Oktober 2016

26. bis 27. Oktober 2016

Workshop: **Sustainable Land Management in Burkina Faso: Lessons Learnt and Future Directions**

Veranstalter: IASS

Ort: Burkina Faso

(Geschlossene Veranstaltung)

November 2016

1. November 2016

Öffentlicher Vortrag: **The Cultural Affordances of Climate Fiction” im Rahmen der Berlin Science Week**

Veranstalter: IASS

Ort: IASS, Potsdam

Weitere Informationen unter:

■ [Link](#)

1. bis 2. November 2016

Konferenz: **The 2030 Agenda as a Rights-Based Learning Process: the case of natural resources for food security and nutrition**

Veranstalter: IASS, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.

Ort: Scandic Hotel, Berlin

(Geschlossene Veranstaltung)

4. November 2016

Seminar: **Reframing Economic Ethics – The Philosophical Foundations of Humanistic Management**

von Prof. C. Dierksmeier

Veranstalter: IASS

Ort: IASS, Potsdam

Weitere Informationen erhalten Sie über ■ [Gerd Hofielen](#).

7. bis 8. November 2016

Workshop: **The Current Trends in Urban Sustainability Science and Practice**

Veranstalter: IASS

Ort: IASS, Potsdam

(Geschlossene Veranstaltung)

10. bis 11. November 2016

Workshop: **Sustainability Think Tanks Workshop**

Veranstalter: IASS

Ort: IASS, Potsdam

(Geschlossene Veranstaltung)

14. November 2016

Workshop: **Pathway to the climate target: reducing the risk for current and future generations**

Der Workshop wird im Rahmen der Marrakech Climate Change Conference veranstaltet.

Veranstalter: IASS, CCAC und andere Partner

Ort: Marrakesch, Marokko

(Geschlossene Veranstaltung)

14. bis 15. November 2016

Fachgespräch und Arbeitstreffen:

Die Bedeutung des gemeinsamen Erbes der Menschheit für den Tiefseebergbau

Veranstalter: IASS, Umweltbundesamt

Ort: IASS, Potsdam

(Geschlossene Veranstaltung)

16. November 2016

Vortrag: **Glaube als Weg aus der ökologischen Krise?**

Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Schon heute an morgen denken im klügsten Haus der Stadt“

Veranstalter: proWissen Potsdam e. V.

Ort: WIS im Bildungsforum Potsdam,

Eintritt frei

Weitere Informationen unter:

■ [Link](#)

■ [Zum IASS Veranstaltungskalender](#)

17. bis 18. November 2016

Workshop: **Investing in Sustainable Enterprises**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

21. bis 24. November 2016

Symposium: **The First KLASICA International Case Studies Symposium on collective behaviour change toward sustainable futures in Asian and Pacific island and isolated communities**
Veranstalter: IASS
Ort: Taipei, Taiwan
(Geschlossene Veranstaltung)

24. bis 25. November 2016

Workshop: **Exploring Approaches to Intervene with/in Science & Technology Studies**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

27. bis 28. November 2016

Workshop: **Towards a Sustainable Global Financial System**
Veranstalter: IASS
Ort: King's College, London
(Geschlossene Veranstaltung)

28. bis 30. November 2016

Konferenz inkl. Workshop: **African Soil Seminar – Monitoring & Learning Processes for Responsible Land Governance**
Veranstalter: IASS, Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei der Republik Kenia, Ministerium für Landwirtschaft und natürliche Ressourcen der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien
Ort: Nairobi, Kenia
(Geschlossene Veranstaltung)

Dezember 2016

2. Dezember 2016

Workshop: **Ethische Grundlagen für Gemeinwohl-orientiertes Wirtschaften**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

8. Dezember 2016

Dritter Nationaler Dialog zur Meeres-Governance
Ein neues internationales Abkommen für die „Hohe See“ – Verhandlungsstand, deutsche Perspektiven und mögliche Beiträge
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

13. bis 14. Dezember 2016

Workshop: **Verknüpfungsvermögen**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

Januar 2017

18. Januar 2017

Vortrag: **Beginnt Nachhaltigkeit mit dem Wandel in uns selbst?**
Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Schon heute an morgen denken im klügsten Haus der Stadt“
Veranstalter: proWissen Potsdam e. V.
Ort: WIS im Bildungsforum Potsdam, Eintritt frei
Weitere Informationen unter:

- **Link**
- **Zum IASS Veranstaltungskalender**

Diskutieren Sie mit: Was bringen Ausschreibungen für Erneuerbare Energien? Sind Windparkbetreiber wirklich so arrogant, wie die Figur in Juli Zehs Roman „Unterleuten“? Und wie kann die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Stadt aussehen? Lesen Sie die neuesten Blog-Beiträge von IASS-Wissenschaftlern!

Folgen Sie uns auf Twitter!

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-300
www.ias-potsdam.de

E-Mail:

newsletter@ias-potsdam.de

▪ **Newsletter abonnieren**

Redaktion:

Eva Söderman (V.i.S.d.P.),
Alexander Grieb

[← Zurück zu Seite 1](#)

